

sich und die ersten Facharbeiter für die neuartige Produktion zu qualifizieren. Das war sehr wichtig wegen des grundsätzlichen Unterschiedes zwischen Teppichweben und -wirken, aber auch weil es völlig neue Arbeitsgänge wie das Kleben (fachlich: Kaschieren) und Trennschneiden des Doppelteppichs zu meistern gilt. Weiter mußte sich die sozialistische Arbeitsgemeinschaft ernsthafte Gedanken machen, wie durch rechtzeitigen Umbau vorhandener Maschinen die Nachbearbeitung bewerkstelligt wird.

Es zeigte sich, daß die Vorarbeiten von einem Teil der Belegschaft mit Skepsis beobachtet wurden. Selbst einige Transportarbeiter äußerten im Gespräch eindeutig ihre Zweifel, daß der „Raschelteppich“ überhaupt neben einem „Axminster“ oder „Täbris“ bestehen kann. Es ist erklärlich, daß die alten (und auch jungen) Teppichweber des VEB „Halbmond“ als gute Facharbeiter ihre bekannten Erzeugnisse hoch einschätzen und nichts auf die Ehre ihrer Fabrikmarke kommen lassen. Aber gleich hinter diesem berechtigten Stolz stehen oft Konservatismus und Mißtrauen gegen das Neue — und daraus ergeben sich für die BPO große Aufgaben in der politisch-ideologischen Massenarbeit.

Als klar wurde, daß der Aufbau der ersten beiden Rascheln zugleich Ausgangspunkt für die Organisierung der sozialistischen Großproduktion wird, erkannte die Parteileitung, daß die Einführung der Rascheltechnologie zur Sache der gesamten Belegschaft gemacht werden mußte. Es ergaben sich also für die BPO eine Fülle politisch-ideologischer, politisch-ökonomischer und technisch-organisatorischer Aufgaben, die es notwendig machten, die Lösung der Probleme zum Schwerpunkt ihrer Parteiarbeit zu erklären.

Das Ziel ist, die Großproduktion vorfristig aufzunehmen y

Die Parteileitung forderte von Anfang an ein hohes Tempo der Vorbereitungen mit dem Ziel, noch im Jahre 1959 einen maximalen Produktionsausstoß zu erzielen. Unter der Losung: „Durch die gemeinsame Kraft der Arbeiter und der Intelligenz unseres Betriebes, mit sozialistischer Hilfe zur sozialistischen Großproduktion von Wirkteppichen!“ leitete

die Parteiorganisation den Kampf um den maximalen Zeitgewinn durch die Nutzung jeder Stunde und aller Möglichkeiten. Die Genossen der BPO wurden aufgefordert, sich an die Spitze des Kampfes zu stellen.

Mit Unterstützung der Kreisleitung Oelsnitz und unter persönlicher Anleitung ihres Wirtschaftssekretärs sollte ein Beispiel der schnellstmöglichen Einführung der neuen Technologie und Organisierung der sozialistischen Großproduktion geschaffen werden. Dazu wurde nach gründlicher Einschätzung der Lage ein umfassendes Kampfprogramm aufgestellt, das dem engen Zusammenhang zwischen Politik und Ökonomie entspricht.

Dieses Kampfprogramm enthält neben der politisch-ökonomischen Einleitung und der Losung im ersten Teil die politischen, ideologischen und organisatorischen Aufgaben mit präziser Terminstellung und Verantwortlichkeit, z. B. die Erläuterung des Kampfprogramms auf der 6. Technisch-ökonomischen Konferenz des Betriebes; die Einbeziehung des Ausschusses, für Ständige Produktionsberatungen und der Betriebssektion der KdT; die Organisierung eines Jugendforums; die Bildung zweier Brigaden der sozialistischen Arbeit und einer Parteigruppe in diesen Brigaden.

Der zweite Teil umfaßt die technisch-organisatorischen Maßnahmen zur Sicherung des Vor-, Haupt- und Nachbearbeitungsprozesses — ebenfalls mit Terminen und Verantwortlichkeit. Hierzu wurde (nachahmenswert!) ein detaillierter Pflichtenplan für jedes Mitglied der sozialistischen Arbeitsgemeinschaft aufgestellt, wobei auch die Errechnung des ökonomischen Nutzeffektes und aller erforderlichen Kennziffern nicht vergessen wurde.

Im dritten Teil sind die Kaderfragen gestellt, deren wichtigste Maßnahme die Ausbildung der Fachkräfte für die neuartige Produktion ist. Sie beinhalten für die Produktionsarbeiter das Erlernen eines zweiten Berufes.

Weiter enthält das Kampfprogramm in der Art eines Strukturplanes die schematische Darstellung der Organisation der Wirkteppichproduktion.